

Zwei Figuren, ein Mann, ein Abend

St. Moritz Mit seinem neuen Kabarett-Programm «Seitenscheitel» gastiert der Liedermacher Reto Zeller am Montag, 8. März, um 20.30 Uhr, im Hotel Laudinella in St. Moritz. Über drei Jahre war der Kabarettist und Kolumnist mit seinem preisgekrönten Erstling «Herbert Hägi gibt zu denken» unterwegs. In seinem zweiten Solo-Programm schliesst der Innerschweizer Reto Zeller an die haarsträubenden Geschichten und scharfsinnigen Lieder des ersten Programms an.

Er verkörpert auf der Bühne einerseits Herbert Hägi, der seine alltagspoetischen Perlen gut frisiert an Frau und Mann bringt; und andererseits den Liedermacher Reto Zeller, der zwischen durch einige musikalische Farb-

tupfer setzt, als Gast gewissermassen. Hägi ist ein Virtuose des Misstritts und kämpft mit den Widerwärtigkeiten des Daseins. Ob seitengescheitelt auf dem Tandem, beim Obligatorisch-Schiessen oder im Aquafit: Hägi gibt alles, um über Wasser zu bleiben, während andere neben ihm nach Luft und Leben ringen.

In Hägis Bühnenabsenzen tut Liedermacher Zeller was er kann, um die entstandenen Löcher zu stopfen. Seine Songs schwingen von Melancholie zur Sehnsucht und zurück. Im Zusammenspiel der beiden Figuren entsteht ein Abend mit schrägen Erzählungen und gewitzten Liedern, die an feiner Komik und Überraschung nichts zu wünschen übrig lassen. (Einges.)



Reto Zeller hat Talent als Komiker und Liedermacher. Am Montagabend tritt er in einer Doppelrolle im Hotel Laudinella auf.

Eine Woche für die Frauen

Gleichstellung Die kommende Woche steht ganz im Zeichen der Frau: Am Montag ist der internationale Tag der Frau, am Donnerstag der schweizerische «Equal Pay Day» und am Samstag die «Marche mondiale» in Bern.

Auch im Engadin sind die Business & Professional Women (BPW) Engadina am «Equal Pay Day» aktiv und bieten verschiedene Aktionen an: So gewähren verschiedene Hotels im Oberengadin am Donnerstag, 11. März, allen Frauen 19,3% Ermässigung auf alle Konsumationen. Es beteiligen sich hierbei die Hotels Steinbock, Walther und Albris in Pontresina, das Hotel Cresta Palace in Celerina sowie das Hotel Castell in Zuoz.

Weiter laden die BPW alle interessierten Damen und Herren zum monatlichen BPW Club Lunch, der ebenfalls am 11. März im Hotel Steinbock in Pontresina stattfindet. Alle Damen,

die am Lunch teilnehmen, bekommen einen Rabatt von 20% auf das Essen.

Die Geschlechter würden noch immer massiv ungleich behandelt, beklagen die BPW, obwohl gemäss Gesetzgebung die Lohngleichheit zwischen Frau und Mann längst besteht. Die Realität sehe aber anders aus: «Noch immer verdienen Frauen im Schnitt 19,3 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen. Rechnet man diesen Lohnunterschied auf eine ganze Karriere aus, erreicht man schnell eine halbe Million Franken», heisst es in einer Mitteilung der BPW. Der 11. März 2010 sei übrigens der Tag, bis zu dem Frauen in der Schweiz und Liechtenstein arbeiten müssen, um gleich viel Geld in der Tasche zu haben wie ihre männlichen Kollegen bis zum 31. Dezember 2009. (Einges.)

www.equalpayday.ch
www.bpw.ch

DIE SOS-BANDE

DAS THEATER

KRIMI MAL ANDERS ERLEBEN!

DAS THEATER ZUM ROMAN VON
PATRICK S. NUSSBAUMER

SELA PUOZ SAMEDAN

11. MÄRZ 20:30 UHR

12. MÄRZ 20:30 UHR

ERWACHSENE: 15 FR
JUGENDLICHE: 10 FR

ABENDKASSE: AB 19: 45 UHR

VORVERKAUF:

WEGA ST. MORITZ
TEL: 081 833 31 71

SAMEDAN TOURISMUS
TEL: 081 851 00 60



Schlittelspass auf Muottas Muragl: Das wird erst nächsten Winter wieder möglich sein. Wegen den Bauarbeiten auf dem Berg ist der Bahnbetrieb bereits eingestellt.

Foto: swiss-image/Andrea Badrutt

Wegen Bauarbeiten geschlossen

Die Muottas Muragl-Bahn hat ihren Winterbetrieb eingestellt

Auf Muottas Muragl wird wieder gebaut. 18 Millionen Franken werden in die Erneuerung des Berggasthauses investiert. Der Sommerbetrieb wird mit Einschränkungen aufrecht erhalten.

RETO STIFEL

Wer sich für diesen Winter noch eine Schlittelpartie von Muottas Muragl hinunter ins Tal oder eine Wanderung auf dem Philosophenweg vorgenommen hat, ist zu spät dran. Am vergangenen Sonntag ist der Bahnbetrieb auf den Aussichtsberg unüblich früh eingestellt worden. Der Grund dafür ist gemäss Markus Meili, Geschäftsführer der Bergbahnen Engadin St. Moritz (BEST), ein einfacher: Die Bauarbeiten auf Muottas Muragl.

Am 17. Dezember, zu Beginn der kommenden Wintersaison also, soll der Hotel- und Restaurationsbetrieb in neuem Glanz erstrahlen. «Ein sportliches Bauprogramm», sagt Meili. Dieses habe die frühe Wiederaufnahme der Arbeiten unabdingbar gemacht. Bereits im letzten Herbst sind

die Hotelzimmer ausgeräumt worden, jetzt muss die Küche demontiert und anschliessend das ganze Gebäude ausgehöhlt werden. Die ebenfalls letztes Jahr erstellte Materialseilbahn wird wieder in Betrieb genommen und sobald es die Witterung erlaubt, kann mit dem Betonieren begonnen werden.

«Alle Infokanäle genutzt»

Dass die älteste Bergbahn Graubündens schon so früh Saisonschluss hat, ist gemäss Meili alles andere als gewollt. Immerhin steure der März 10 bis 15 Prozent zum Jahresergebnis der Muottas Muragl-Bahn bei. Winterwanderer würden die guten Verhältnisse auf dem Philosophenweg schätzen und auch der Schlittelbetrieb wäre in diesem kalten und schneereichen Winter noch einige Tage möglich gewesen.

Dass es Leute gibt, die von der frühen Betriebseinstellung nichts gewusst haben und jetzt vor geschlossenen Schaltern stehen, lässt sich gemäss Meili nicht vermeiden. Man habe sämtliche möglichen Informationskanäle benutzt und bereits anfangs Winter kommuniziert, dass Ende Februar Schluss sei. «Alle Leute wird man aber nie erreichen.»

Muottas Muragl ist im Frühjahr ebenfalls beliebtes Ziel für Skitourenfahrer, die von der Bergstation aus zu höher gelegenen Gipfelzielen aufbrechen. Für diese besteht auch während den Bauarbeiten die Möglichkeit, mit der ersten Bahn um ca. 8.00 Uhr mitzufahren. Das wird in diesem Jahr je nach Schneeverhältnissen bis in den Mai möglich sein.

Der Sommerbetrieb, der am 12. Juni startet, ist mit Einschränkungen gewährleistet. Statt bis 23.00 Uhr, fährt die Bahn täglich bis 17.00 Uhr. Das Gastronomieangebot beschränkt sich auf die Villa Lyss und ein Provisorium. Auf Anfrage kann die Villa Lyss für spezielle Anlässe gemietet werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gastronomie können auch während der Bauzeit beschäftigt werden. Zum einen, um die Ausflugsgäste zu bedienen, zum anderen, um die Kantine für die Bauarbeiter zu betreiben.

18 Millionen Franken investieren

Investiert werden gemäss Meili rund 18 Millionen Franken. In komplett neue Zimmer mit Dusche und WC und in die Restauration. In Zukunft wird es auf Muottas Muragl neben dem heute bereits bestehenden Restaurant ein neues, fixes Lokal auf der Terrasse haben, dort wo bisher ein Zelt stand. Viel Geld muss auch in die Infrastruktur investiert werden, um die heute geltenden Vorschriften, beispielsweise bezüglich Rollstuhlgängigkeit, zu erfüllen. Zudem soll der ganze Betrieb energieautark geführt werden können, was ebenfalls mit Mehrkosten verbunden ist.

«Rein betriebswirtschaftlich gerechnet dürften wir nicht so viel investieren», sagt Meili. Für die BEST gehe es aber auch darum, den seinerzeitigen Gründergedanken beim Bau der Bahn vor über 100 Jahren auf einen der schönsten Aussichtspunkte im Oberengadin weiterzuführen.

Der Maler Hannes Gruber im Gespräch

Sils Unter den zahlreichen bildenden Künstlern, denen das Engadiner Hochtal zur Wahlheimat geworden ist, ist der 1928 in Oberrieden am Zürichsee geborene Maler Hannes Gruber zu nennen. Am Montag, 8. März, diskutiert der Künstler mit Mirella Carbone, der Co-Leiterin des Kulturbüros Sils. Die öffentliche Veranstaltung findet im Hotel Waldhaus Sils um 21.15 Uhr statt.

1972 hat sich Gruber in Sils Basaglia niedergelassen, das seitdem seinen Lebens- und Arbeitsmittelpunkt darstellt. Grubers Verbindung zum Hochtal reicht aber bis in die Kindheit zurück: Mit sieben Jahren lernte Hannes Gruber auf einer Wanderung mit seiner Familie die Engadiner Natur kennen. Später, als seine erkrankte Mutter hier oben zur Kur weilte, besuchte der Junge sie regelmässig und wurde in dieser Landschaft immer heimischer, so dass er mit zwanzig beschloss, sich für einige Jahre in die Abgeschieden-

heit von Grevasalvas zurückzuziehen. Dort begann Grubers lebenslange künstlerische Auseinandersetzung mit dem «Engadiner Licht», das der Künstler, wie vor ihm der Philosoph Nietzsche, immer wieder mit dem mediterranen Licht der ligurischen Küste oder Siziliens vergleicht. Am Anfang erinnert Grubers kraft- und temperamentvolle «Pleinairmalerei» an die Werke des deutschen Expressionismus. Die Autonomie der Farbgebung und Linienführung weist schon früh auf die Weiterentwicklung seiner Kunst hin, die sich im Laufe der 70er-Jahre immer mehr vom Figurativen ablöst, bis hin zu den Abstraktionen der letzten Jahrzehnte.

Im Gespräch mit dem Künstler und anhand von Originalwerken und Dias aus allen Schaffensphasen versucht Mirella Carbone, Hannes Grubers Weg «vom Landschaftsmaler zum Lichtmaler» (Peter Wehrli) nachzuzeichnen. (Einges.)

Reklame

La Padella
Hotel Donatz Samedan

Angus Beef
DELIKATESSEN

28. Januar
bis 14. März

Hotel Donatz Samedan
Tel. 081 852 46 66 - www.hoteldonatz.ch